



1 Beobachtungen und Erfolgskontrolle

Für die Vogelwelt war dieses Jahr allgemein erfreulicher als das letzte. So konnte Erich Widmer bei den Lachmöven immerhin einige Bruten mit erfolgreichen Aufzuchten zählen. Der wohl spektakulärste Gast war dieses Jahr der Wachtelkönig. Er ist sowohl im Kaltbrunner Riet wie auch in der Schmerkner Allmeind festgestellt worden. Es ist die



Wachtelkönig

einzigste Vogelart der Schweiz, die weltweit auf der roten Liste der gefährdeten Tierarten steht. Der Vogel ist etwas grösser als eine Amsel, lebt sehr verborgen in Wiesen und wird deshalb nur selten gesichtet. Viel auffälliger ist sein Ruf, ein lautes, unverkennbares, nur nachts über längere Zeit vorgetragenes zweisilbiges „Ärrp, Ärrp“. Der Bodenbrüter ist vor allem in der Nacht aktiv und ausser auf dem Vogelzug in sein Winterquartier im südlichen Afrika nur zu Fuss unterwegs. Anfang Mai beginnt die Brutplatzsuche in unserer Gegend. Als geeignete Lebensräume dienen vielfältige, naturnahe, sehr spät geschnittene Wiesen, die Schutz und ein gutes Nahrungsangebot bieten. Der gleichzeitige Ruf von 3 Männchen lässt einen Brutversuch

vermuten.

Claude Meier hat dieses Jahr die Schmetterlinge etwas genauer unter die Lupe genommen und einen Rückgang bei den Moorbläulingen festgestellt. Er vermutet in der Hüttenwiese eine Zunahme von Schilf zu Ungunsten des Lungenenzians. Ob sich das Schilf tatsächlich ausbreitet ist Teil der Untersuchungen, die Jacques Burnand jährlich vornimmt. Eine erste Auswertung der Erfolgskontrolle ist für nächstes Jahr vorgesehen.

Aus floristischer Sicht erfreulich entwickelt sich die Rückführungsfläche im Hüttendreieck, die bis vor 12 Jahren gedüngt worden ist und nun dieses Jahr erstmals den Eindruck einer Kohldistel-Fromentalwiese mit viel Klappertopf hinterlassen hat.



Wohlverdiente Pause beim Einsatz der Schulklasse von Ines Nisoli aus Uznach

2 Unterhalt und Pflege

Die Ufer des Entensees weisen dichte Gehölze auf, die regelmässig geschnitten werden müssen, damit die offenen Riedflächen erhalten bleiben. Dank der spontanen Zusage der Uznacher Schulklasse von Ines Nisoli konnte die Pflege am Entensee im März ausgeführt werden. Besonders interessant für die Schülerinnen und Schüler ist jeweils die schwimmende

Graben als Lebensraum gestaltet: Auf der besonnten Seite wurde die Böschung flacher angelegt, die schattige Seite darf steiler sein.



Vegetation, auf der man so schön wippen kann, mit dem Risiko, gelegentlich einen Schuh voll Wasser herauszuziehen... In der Nähe im Einsatz war wiederum die Forst-Equipe von Fritz Jud, welche dieses Jahr den

Aushub von angeschwemmtem Feinmaterial im Absetzbecken und im Graben



Neuer Holzrost am Zweiersee

zweiten Windschutzstreifen entlang des Kanal M durchforstet hat.

Am Zweiersee hat Beat Rüegg aus Uznach den Rost der Plattform erneuert und das defekte Geländer ersetzt, damit die Besucher wieder gefahrlos dieses «Fenster zur Natur» besichtigen können.

Viel Aufwand wurde in diesem Jahr für den Grabenunterhalt betrieben. Alois Zahner hat im Absetzbecken und im oberen Teil des Verbindungsgrabens das mit der Bewässerung angeschwemmte Feinmaterial ausgehoben und abgeführt. In den kommenden Jahren sollten weitere Grabenabschnitte und offene Wasserflächen auf diese Art gepflegt werden.

3 Pacht, Aufsicht und Betreuung des Besucherpavillons

Haben Sie den neuen Hüttenwart bereits kennen gelernt? Er heisst Viktor Sidler und kommt aus Eschenbach: «Von einem handwerklichen Beruf kommend, war ich zuletzt kaufmännisch tätig und habe mich vorzeitig von diesem Beruf zurückgezogen. Heute arbeite ich mehr auf dem therapeutischen Gebiet und beschäftige mich mit alternativen Heilverfahren. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe mich vielleicht deshalb schon immer für die Natur interessiert. Besonders fasziniert mich und meine Frau die Natur- und Vogelwelt am Neusiedlersee und am Wattenmeer. Das Kaltbrunner Riet ist im Vergleich dazu nur eine kleine Insel...»

Albert Rüegg, der als Hüttenwart ein «Sabbatjahr» eingeschaltet hat, ist dem Ried als Aufseher treu geblieben und hat kleinere Verstösse festgestellt. Er hat die dafür verantwortlichen Bewirtschafter angesprochen und wo nötig der Gemeinde gemeldet. Es gibt immer wieder Konflikte mit Fussgängern, Hundehaltern und Mountainbikern, die gewisse Vorschriften nicht beachten. Die neuen Hundetafeln schaffen Klarheit.



Eintrag aus dem Hüttenbuch



Öffentliche Exkursion

4 Öffentlichkeitsarbeit

Die 5. Klasse von Monika Müllhaupt aus Benken hat ihr Plakat zum Thema Blindschleiche zu Beginn der Saison der Presse vorgestellt (siehe Titelbild). Neu ist auch ein Teil der Ausstellung, die Ornithologe Erich Widmer gestaltet hat.

An den beiden öffentlichen Exkursionen vom 27. April und 12. Mai konnten Claude Meier/ Monika Abegg und Erich Widmer/ Thomas Oesch rund 30 sehr interessierte Naturbeobachterinnen und Beobachter durchs Gebiet führen. Weitere Gruppen haben von der Möglichkeit einer geführten Exkursion Gebrauch gemacht, wie die Naturfreunde Kantonalverband Zürich, der Kindergarten Benken, der Ornithologische Grundkurs Wädenswil, um nur einige zu nennen. Sogar aus Zaire sind einzelne Besucher angereist und haben ihre Grüsse im Hüttenbuch hinterlassen.

Franz Schuler begrüsst Ende

August an der Bewirtschafterversammlung gegen 30 Bewirtschafter sowie zusätzliche Gäste und Pressevertreter. Thema des Info-Nachmittags waren insbesondere die Neuerungen im Beitragswesen, welche die „ÖQV“-Vernetzung und Qualität - und „GAöL“ mit sich bringen.



Bewirtschafterversammlung

5 Rückblick und Ausblick

Wer hat nicht schon von weitem die Tristen entdeckt, die seit vergangenem Herbst im Ried ein sichtbares Zeichen setzen? Tristen sind eine alte Tradition zur Lagerung von Streu, die in der heutigen Landwirtschaft kaum mehr Platz und Zeit findet. Die Tristen weisen darauf hin, dass im Mai 1903, also just vor 100 Jahren die Bedeutung des Mövenreservats entdeckt worden ist. Wie das damals zu und her gegangen ist, beschrieb Albert Graf in seinem Büchlein «Aus der Heimat Flur». Ein Textauszug ist im Glaskasten des Besucherpavillons ausgestellt. Die Tristen zeigen aber auch, dass die Bewirtschafter mit ihrer Arbeit in Naturschutzgebieten und durch das Anlegen von ökologischen Ausgleichsflächen einen wichtigen Beitrag zur Pflege und Erhaltung der Natur leisten. Die Jubiläumsidee wurde als Wettbewerb von Adolf Widmer initiiert. Die Prämierung der schönsten Triste findet im Frühjahr 2003 statt.

Tristenbau - eine alte Tradition



Albert Rüegg, Thomas Oesch, Rolf Stieger, Monika Abegg, Viktor Sidler

Das kommende Jahr 2003 ist nicht nur Jubiläum einer „Neuentdeckung“, sondern auch Zeit, einen Wechsel anzukünden: Das Büro OePlan mit Thomas Oesch, Rolf Stieger und Monika Abegg übergibt nach 12 Jahren die Betreuung der Geschäftsstelle an Klaus Robin, Robin Habitat AG in Uznach.

Ein paar Worte zum Wechsel von Thomas Oesch: «In den vergangenen gut 12 Jahren lag mir die Verankerung des Schutzgebietes in der Region am Herzen. Der Übergang von der externen Expertenkommission zur lokalen Betreuung mit einem Team von engagierten Personen aus der Region ist schrittweise geglückt. Einer der Höhepunkte in dieser Zeit war die Einweihung des neuen Besucherpavillons mit der Ausstellung, als Resultat eines langen Entscheidungsfindungsprozesses und alles zu einem grossen Teil durch Sponsoren finanziert. Entscheidend für die Qualität des Schutzgebietes war die rasche Umsetzung ausreichender Pufferzonen. Dies gelang dank der klaren Unterstützung einer Mehrheit der Gemeinderäte und Grundeigentümer. Ich wünsche meinem Nachfolger Klaus Robin viel Kraft und Ausdauer, aber auch Offenheit im Dialog mit den Bauern. Eine echte Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft ist gefragt denn je.»

Geschäftsstelle KR
Thomas Oesch, Monika Abegg
Rapperswil, 19.12.2002